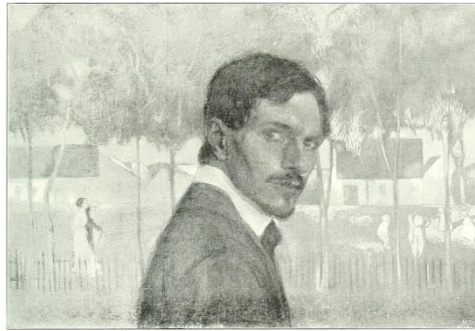


Karl Schmoll von Eisenwerth

(18. Mai 1879 Wien – 7. Juli 1948 Gut Osternberg bei Braunau am Inn)



Selbstbildnis (1903)

Zu Leben und Werk:

Wikipedia: [Karl Schmoll von Eisenwerth \(Maler\) – Wikipedia](#)

Schmoll von Eisenwerth, Karl. In: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, fortgesetzt von Hans Vollmer. Bd. 30. Leipzig 1936, S. 178.

[Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler : von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 30, Scheffel - Siemering - Redo](#)

Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth: Schmoll von Eisenwerth, Karl. In: Österreichisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). Band 10. Wien 1994, S. 342 f. (Direktlinks auf [S. 342](#), [S. 343](#))

Busso Diekamp: Karl Schmoll von Eisenwerth. Eine biographische Skizze.

http://www.nibelungenlied-gesellschaft.de/03_beitrag/diekamp/eisenwerth/biograph.html

Schmoll war ein wichtiger Künstler des Jugendstils, der sowohl als Maler und Zeichner wie auch als Glaskünstler wirkte. Für den Festsaal des von Theodor Fischer 1905-1913 erbauten Veranstaltungsgebäudes in Worms, des sogenannten „Cornelianums“, erhielt er vom Stifter, dem Freiherrn Heyl zu Herrnsheim den Auftrag, den Zwischenraum zwischen der Holzvertäfelung und der Kassettendecke mit einem Bilderfries zu den Nibelungen auszuschnücken, der sechs Bildkompositionen erlaubte. Wegen der geringen Höhe der Bildfläche war Schmoll in seiner Ausführung zwischen 1912 und 1915 genötigt, die Figuren selbst in kauern den Stellungen zu malen. Für die sechs Bilder wählte Schmoll überwiegend eine Anordnung von Figurenpaaren.

- 1 Klage um den toten Siegfried
- 2 Siegfried fesselt den Bären
- 3 Brunhilde und Hagen sinnend auf Rache
- 4 Volkers und Hagens Schildwacht
- 5 Dietrich von Bern bezwingt Hagen
- 6 Kriemhilds Tod

„Die aus der Gegebenheit der Bildflächen entwickelten Voraussetzungen bestimmten schließlich auch die Wahl ihrer Inhalte. Die Teilung in je drei Bildfolgen auf jeder Längsseite des Saals führte zur Entscheidung, die beiden großen Abschnitte des Nibelungenliedes gleichgewichtig zu behandeln. Schmoll wählte im Gegensatz zu den vielen älteren Illustrationen des Epos nur je drei Szenen aus der Handlung in und bei Worms bzw. aus dem Geschehen in Etzels Hoflager in Ungarn aus. Diese drei >Stationen< wiesen wiederum eine gewisse Parallelität, einen Bezug im Stofflichen und im Kompositorischen zueinander auf. So steht am Beginn der einen Seite das Paar der auf Rache sinnenden Brunhilde und Hagen, die eng beieinander hockend ihre Geheimnisse klagen und Pläne schmieden; – am Beginn der anderen Bildfolge sitzen geduckt bei nächtlicher Schildwacht Volker und Hagen. Die Mittelbilder beider Reihen sind durch eine Fesselungsszene charakterisiert: einmal fesselt der strahlende Siegfried bei der Hofjagd im Wasgenwald südlich von Worms einen sich aufbäumenden Bären, zum anderen fesselt Dietrich von Bern den Hagen von Tronje im brennenden Saal. In beiden Gruppen knien die Sieger. – Die beiden letzten Bilder sind Todesszenen gewidmet. So schließt die erste Bildfolge mit der Klage um Siegfrieds Leichnam, die zweite mit der sterbend zusammensinkenden Kriemhilde. Liegt bei der >Klage< Siegfried halbnackt ausgestreckt vor den Weinenden (die Dreiergruppe zeigt Siegfrieds Vater Sigmund, eine alte Frau im Hintergrund und Kriemhild, die hinter der Leiche des Helden kniend wehklagen), so erkennt man im letzten (dem sechsten) Bild Hagens Leiche am Boden hinter der halb sitzend umsinkenden Kriemhild. Die Wahl der Einzelszenen zielt also in einer gewissen >Symmetrie< auf Entsprechung.“¹

Die wuchtigen Bilder atmen einen pathetischen und heroischen Geist, sind jedoch überschattet von einer düsteren, geradezu apokalyptischen Stimmung. Schmolls monumentale, an Michelangelo und Ferdinand Hodler orientierte Darstellung setzt sich entschieden von der um Authentizität der Gewänder und Waffen bemühten Historienmalerei des 19. Jahrhunderts ab. Im Bild „Hagen und Volker halten Wacht“ deuten die Helme auf moderne Schutzhelme hin – fast als Vorahnung des bald anhebenden Ersten Weltkriegs.

„Insofern sind die sechs ersten Nibelungenbilder Schmoll von Eisenwerths für Worms Dokumente der kulturellen Zeitgeschichte – unabhängig von ihrer Stellung in der Kunstgeschichte als letzte Vertreter einer Bildtradition des 19. Jahrhunderts, als eigentümliche Beispiele der Säkularisierung christlicher Thematik (Kriemhilds Klage an Siegfrieds Leichnam = Pietà und Marienklage; die Konkordanz-Parallelität der zwei Teile der Nibelungendichtung = jener von Altem und Neuem Testament usw.) und als deutsche Rezeption Hodlerscher Gestaltungsprinzipien.“²

Das Cornelianum und die Malereien Schmolls wurden beim Bombenangriff vom 21. Februar 1945 zerstört, die Ruine wurde 1960 abgerissen. Die Entwürfe, nichtkolorierte Kartons, wurden 1952 im Keller des Darmstädter Kunstvereins gefunden und von der Witwe und der Tochter Schmolls der Stadt Darmstadt geschenkt, wo sie heute Teil der Jugendstilsammlung Mathildenhöhe sind. Im Wormser Stadtarchiv haben sich die Lumière-Abzüge von Farbglasplatten der Originale erhalten.

[G.G.; 2019/11; erw. 2021/04; 2022/5]

¹ J. A. Schmoll gen. Eisenwerth: Karl Schmoll von Eisenwerth, S. 215f.

² Clementine Schack von Wittenau, in Zusammenarbeit mit J. A. Schmoll gen. Eisenwerth: Karl Schmoll von Eisenwerth, Malerei, Graphik, Glaskunst. Stuttgart 1995, S. 79.

Literatur

J. A. Schmoll gen. Eisenwerth: Karl Schmoll von Eisenwerth – Der Nibelungenzyklus für das Cornelianum in Worms. In: Wolfgang Storch (Hrsg.): Die Nibelungen. Bilder von Liebe, Verrat und Untergang. München 1987, S. 214-221.

Clementine Schack von Wittenau, in Zusammenarbeit mit J. A. Schmoll gen. Eisenwerth: Karl Schmoll von Eisenwerth, Malerei, Graphik, Glaskunst. Stuttgart 1995, S. 78-87.

Gerold Bönner: Das Wormser Rathaus und der Rathausbezirk vom Mittelalter bis heute. Stadtarchiv Worms, Worms 2008.

Busso Diekamp: Die Nibelungenbilder von Karl Schmoll von Eisenwerth.

https://www.nibelungenlied-gesellschaft.de/03_beitrag/diekamp/eisenwerth/schmoll.html

Vgl. die Arbeit von Nina Wollstein: Die bildnerische Rezeption des Nibelungenlieds am Beispiel des Nibelungenzyklus von Karl Schmoll genannt Eisenwerth im Cornelianum in Worms (2004). URL:

http://www.nibelungenrezeption.de/wissenschaft/quellen/Wollstein_Schmoll.pdf



Das Cornelianum in Worms (um 1925)



Festsaal im Cornelianum (1913) mit den Wandbildern von Schmoll von Eisenwerth



Anordnung der Wandbilder im Cornelianum



(7) Empfang Brunhilds in Worms

Kompositorische Parallelanordnung im Festsaal des Cornelianums



(1) Brunhilde und Hagen sinnern auf Rache



(4) Volkers und Hagens Schildwacht



(2) Siegfried fesselt den Bären



(5) Dietrich von Bern fesselt Hagen



(2) Klage um den toten Siegfried



(6) Kriemhilds Tod

Illustrationen für die Soldatenzeitung der 10. Armee / Ostfront 1917



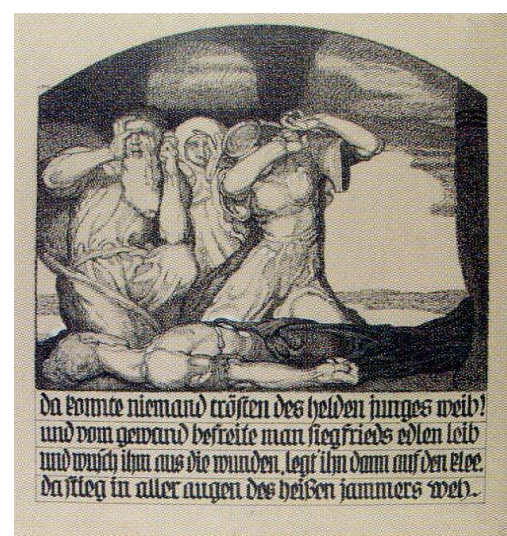
„Hagen und Volker“



„Siegfried tötet den Bären“



„Dietrich von Bern fesselt Hagen“



„Kriemhilds Klage“

Abbildungen der nichtkolorierten Kartons finden sich unter den Sammlungen der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe:

[BLB Karlsruhe / Sammlung Nibelungen / Filter Schmoll von Eisenwerth, Karl \[1-7\] \(blb-karlsruhe.de\)](https://blb-karlsruhe.de/Sammlung/Nibelungen/Filter/Schmoll_von_Eisenwerth_Karl_1-7)